

Erfahrungsbericht Auslandssemester

Name: Sultan Butt
Zeitraum: WS 2016
Land: Indonesien (Bali)

Allgemein

Mein Name ist Sultan Butt, ich studiere Betriebswirtschaftslehre an der Hochschule Nordhausen und habe mich im 5. Semester für ein Auslandssemester in Indonesien entschieden.

Indonesien. Klingt für viele beim ersten mal sehr fremd. Und so, war es auch bei mir. Einige meiner Kommilitonen waren im Vorjahr bereits in Indonesien und hatten mir das eine oder andere erzählt, so kam es dazu das ich anfang mich über das Land zu erkundigen.

Ein Land in Südostasien mit mehr als 250 Millionen Einwohnern, über 17.000 Inseln – ca. 12.000 km von Deutschland entfernt. Eines dieser 17.000 Inseln ist eine kleine Insel östlich von der Hauptinsel Java, Bali. Hier befindet sich die Udayana Universität. Die Universität ist im Süden der Insel, sehr zentrumsnah und leicht zu erreichen.

Die Nachbarländer Indonesiens (Hauptstadt Jakarta) sind Singapur und Malaysia.

Bali, eine Insel der nachgesagt wird, dass es mehr Tempel als Einwohner hat. Bali hat insgesamt 3 Millionen Einwohner, die meisten dieser Menschen leben in der Hauptstadt Denpasar, dort befindet sich auch der Flughafen. 98% der Menschen auf Bali sind Hinduistischen Glaubens, viele dieser Menschen glauben an Karma, das wirkt sich auch auf den Alltag aus. Der Alltag ist auf Grund des Glaubens und der Kultur geprägt von vielen Zeremonien.

Planung

Ich bin offen für neue Kulturen, neue Menschen und vor allem neuen Herausforderungen. Ich entschied mich deshalb für ein Auslandssemester auf Bali.

Die Entscheidung fiel und so fing ich an mich täglich über die Insel mit den tausenden Tempeln zu informieren. Bei Freunden und besonders im Internet. So fing ich an mir Bali in meiner eigenen Fantasie auszumalen. Jeden Tag ein bisschen mehr.

Bevor es allerdings losging, mussten einiges erledigt werden. Ich bewarb mich an der Universität Udayana über das GoBali Programm. Der Bewerbungsprozess verlief

sehr schnell und letztendlich wurde ich angenommen. Danach wurde ein sogenanntes Learning-Agreement erstellt und am Ende abgezeichnet.

Des Weiteren mussten noch andere wichtige Sachen erledigt werden. Angefangen davon das ich meinen Reisepass verlängern und einen Hin-und Rückflug buchen musste. Außerdem wurde noch eine Auslandskrankenversicherung abgeschlossen. XX

Ehe ich mich versah stand ich schon am Flughafen und verabschiedete mich von meiner Familie und meinen Freunden, immerhin sollte ich für 4 Monate auf die andere Seite der Welt fliegen, dass klang wirklich verrückt.

Nach ca. 20 Stunden Flug mit zwischen Stopp in Singapur kamen ich dann nun endlich an. Wie überall auf der Welt kommt niemand in das Land ohne Visum. Hier gibt es drei verschiedene Möglichkeiten. Die erste Möglichkeit ist das "Social-Visa"(Studentenvisum), das wird im Indonesischen Konsulat in Deutschland beantragt, entweder in Berlin, Hamburg oder Frankfurt. Möglichkeit zwei ist das "Tourismus-Visa", das ist vor Ort am Flughafen erhältlich, ist kostenlos und ist für 30 Tage gültig, anschließend muss das Land verlassen werden, dieses ist empfohlen für Leute die gerne die Nachbarländer sehen möchten. Die letzte Möglichkeit habe ich gewählt, das "Visa on Arrival". Bei dieser Möglichkeit ist das Visum für 30 Tage gültig, mit der Option dieses Visum anschließend um weitere 30 Tage zu verlängern, allerdings muss das Land ebenfalls nach 60 Tagen verlassen werden. Für diese Möglichkeit entstehen Kosten in Höhe von \$37. Klingt alles sehr kompliziert, ist es aber im Prinzip nicht.

Unterkunft

Mein eigentlicher Plan war es zunächst in Bali anzukommen, mich dort zurecht zu finden und dort dann nach einer passenden Unterkunft zu suchen in der ich mich wohlfühle, denn dort sollte ich die nächsten 4 Monate leben. Also hatte ich mich im Vorfeld darum bemüht ein passendes Hostel für die erste Woche zu finden. Das Hostel ist in Kuta. Kuta ist der größte Touristenort auf Bali mit ca. 2 Millionen Touristen jährlich.

Auf dem Weg zum Hostel fing das neue Leben bereits an. Am Flughafen wurde ich nämlich von ca. 50 Taxifahrern empfangen und jeder von ihnen wollte mich zu meiner Destination fahren. Also fing ich an zu verhandeln, mitten in der Nacht, irgendwo auf der anderen Seite der Welt. Ich hatte mich zum Schluss mit einem der Taxifahrer geeinigt. 5-6 km Fahrt für umgerechnet 7€, klang gut!

Auf der Fahrt bestätigte sich nun, dass was ich zuvor gelesen hatte. Linksverkehr. Daran muss ich mich erst einmal gewöhnen. Viele Scooter, viel Verkehr. Dauernd wird gehupt, aber das ständige gehupe der Fahrer wirkt erstmals etwas befremdlich und gewöhnungsbedürftig. Im Gegensatz zu Deutschland ist das Hupen hier kein aggressives Warnsignal das die Emotionen des Fahrers widerspiegeln, sondern lediglich ein Aufmerksamkeitssignal mit vielen Bedeutungen. Es kann bedeuten: "Pass auf" oder "Ich überhole". Der Verkehr macht zunächst den Eindruck als sei er

durcheinander, aber ganz im Gegenteil, die Menschen sind sehr Vorsichtig, allerdings gilt auch oft das Recht des stärkeren.

Angekommen im Hotel musste ich erst einmal schlafen. Der Jat-lag und der lange Flug lagen mir noch im Nacken. Für die Nacht im Zentrum von Kuta zahlt man ca. 150 Tausend Rupiah inklusive Frühstück und Klimaanlage, umgerechnet sind das 10€. Ja Klimaanlage. Ich hatte eine andere Zeitzone betreten, an das Klima musste ich mich gewöhnen, das spürte ich am nächsten Tag. 30 Grad im Schatten und das über das ganze Jahr über, wenn das kein Traum ist.

Der Plan bestand weiterhin darin eine feste Unterkunft zu finden, aber dadurch das ich ca. 3 Wochen vor Studienbeginn angereist bin, war dafür noch genug Zeit, also erst einmal morgens an den Strand gehen, das Nachtleben entdecken und etwas Einheimisches essen! Auf das Essen war ich gespannt. Das Hauptgericht in Indonesien ist Nasi-Goreng. Nasi bedeutet übersetzt Reis. Agrarwirtschaft ist hierbei das ausschlaggebende. Reis wird deshalb selbstverständlich selbst angebaut und gibt es deshalb überall günstig zu kaufen. Nasi Goreng ist also eine Mischung aus Reis und verschiedenem Gemüse wie Zwiebeln, Tomaten, Paprika etc. Gemeinsam werden die Rezepte in eine Pfanne geschmissen und frisch zubereitet. Je nach Region kostet das Nasi-Goreng zwischen 10 und 30 Tausend Rupiah, das sind umgerechnet 1-2€. Die andere Variante davon ist das Mi-Goreng, ebenfalls mit wahlweise Gemüse, allerdings mit Nudeln, statt Reis.

Durch den starken Tourismus gibt es natürlich für jeden Geschmack etwas zu essen. Von Fast Food, Vegan food bis hin zu frisch angefertigtem Nasi-Goreng.

Einige Tage später traf ich Freunde aus Nordhausen, die ebenfalls nach einer Unterkunft gesucht haben und deshalb dann auch erst einmal im selben Hotel wie wir eincheckten.

Nach langer Recherche, genügend Zeitaufwand und etlichen Telefonaten fanden wir dann einen netten Vermieter und auch die Bilder haben uns schnell begeistert. Nach langem hin und her, wurde ein Mündlicher Vertrag abgeschlossen. Für Indonesien ist so ein Vertrag mit einem Handschlag getan. Kein Papierkram. Weit weg von der Bürokratie die ich eigentlich aus Deutschland kenne. Kein Briefkasten, keine Rechnungen. Wow!

Was jetzt aber noch fehlte, war die neue Handykarte um weiterhin ohne WLAN aktiv sein zu können. Handyläden gibt es ebenfalls an jeder Ecke. Hört euch die Angebote an. 20 GB Internet (3G und 4G), kosteten umgerechnet ca. 6 €.

Unser neues Haus steht in Jimbaran. Im Süden der Insel. Unser Haus stand in mitten von Einheimischen. Gegenüber, rechts, links und auch hinter dem Haus waren Balinesen. Eine große Mauer und ein Tor verhinderten die Blicke der Nachbarn in den Innenhof. Im Innenhof befand sich der Roller Parkplatz, ein langer Holztisch mit zwei Bänken und einem großen Pool. Das sollte also 3 Millionen Rupiah kosten. Umgerechnet sind das 202€. Das Haus ist 5 Minuten (Rollerfahrt) von der Universität entfernt, die nächste Tankstelle ist 3 Minuten entfernt und Einkaufsmöglichkeiten gab es überall. Supermärkte sind nicht so beliebt wie kleine Märkte in Indonesien. Die kleinen Märkte haben meist 24 Stunden geöffnet und bieten einem die Möglichkeit günstig einzukaufen.

Einmal den Roller volltanken, kostete knapp 2-3 €. Roller sind die meist genutzten Fortbewegungsmittel in Indonesien. Ob 5 Säcke Reis, ein mobiler Imbiss mit Nasi-

Goreng oder eine sechs-köpfige Familie werden auf dem Roller transportiert. Es ist somit für den Alltag unverzichtbar.

Nach dem wir dann nun ein Heimatsgefühl entwickeln konnten, begannen die Vorlesungen.

Universität

Die Universität ist die viert beste Universität in Indonesien, deshalb genießt sie auch den dementsprechenden Ruf. Sobald Einheimische erfahren das du Student bist und einige Worte auf Bahasa-Indonesia kannst, werden sie dich nicht wie einen Touristen behandeln. Zurzeit sind an dieser staatlichen Universität etwa 18.000 Studierende immatrikuliert, die aus dem gesamten Land einreisen.

Diese müssen hierzu einen Aufnahmetest bestehen. Den Studienplätzen stehen jährlich ca. 14.000 Bewerber gegenüber, von denen etwa 15% angenommen werden.

Das Studium ist an der Universität kostenpflichtig, je nach gewähltem Studium Programm kann der Preis variieren.

Der Campus für internationale Studenten ist separat. Drei aneinandergereihte große Gebäude, davor eine große Grünfläche. Außerdem gibt es ein Campuscafé, hier soll es die besten Donuts geben.

Die Indonesische Sprache ist Bahasa-Indonesia. Indonesisch ist für Deutschsprechende sehr einfach zu lernen. Die Aussprache ist unproblematisch, da die Grammatik die der deutschen sehr ähnelt. Die Sprache gehört mit ca. 200 Millionen Sprechern zu den meistgesprochenen Sprachen der Erde.

Die Vorlesungen waren sehr unterschiedlich gestaltet. Schriftliche Hausarbeiten waren immer nach jeder Vorlesung als „Hausaufgabe“ zu erwarten, welches wir dann immer zur Nächsten Woche abgeben mussten. Zu jedem Fach, welches belegt wurde - wurden insgesamt 2 Klausuren geschrieben und eine mündliche Präsentation abgeliefert.

Aktivitäten

Neben der Universität beginnt das wahre Abenteuer. Hier spielen deine Aktivitäten eine große Rolle. Bali und auch die vielen Inseln drum herum bieten hervorragende Möglichkeiten sich anderweitig zu beschäftigen.

Speziell Bali ist für Surfer ein Paradies. Perfekte Wellen, gutes Wetter und immer freundliche Menschen um sich herum. Deshalb kann ich jedem empfehlen wenigstens einmal auf das Surfbrett zu steigen.

Reisen und die Inseln erkundigen ist ebenfalls eine sehr interessante Art seine Freizeit zu gestalten. Hier lernst du auf dich allein gestellt zu sein, dabei spielt Planung eine ebenso wichtige Rolle wie die offene Art die jeder für solch eine Reise braucht.

Eine Möglichkeit ist es einen von beiden Vulkanen zu besteigen. Der Batur ist noch aktiv und deshalb vielleicht ein wenig interessanter. Bali bietet ausserdem

wunderschöne Wasserfälle, Aling-Aling ist deshalb ein Ort der nicht verpasst werden darf.

Abgesehen von den Aktivitäten auf Bali, bietet sich Möglichkeit für ca. 20€ auf die Nachbar Insel Lombok zu fliegen.

Lombok ist etwas kleiner als Bali. Hier sind auch die "berühmten" Gili Islands. Diese sind so klein, dass ein einstündiger Spaziergang reichen würde, um die Inseln zu durchlaufen. Allerdings sind diese Inseln sehr überlaufen von Touristen.

Um zurück zu Bali zu kommen. Bali hat wunderschöne Strände und Tempel die wirklich sehenswert sind, sie können einem manchmal auch den Atem verschlagen, aber das macht das Abenteuer so spannend.

Fazit

Ich möchte nicht zu viel verraten und deshalb den Leser, also Dich, darum bitten dir ein eigenes Bild zu machen. Kein Wort und keine Bilder können das Auslandssemester, die Erfahrungen und die Bekanntschaften jemals beschreiben. Ich hoffe ich konnte dir trotz allem einen kurzen Einblick geben.